

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

In 8 Haus geliefert vierteljährlich 95 S. Insetionspreis: die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 S. Auflage: 1600.

Nr 146.

Dienstag den 13. Dezember

1887.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Gemeindebehörden. Behandlung des Frohnwesens betr.

In Folge eines Spezialfalls, der Anlaß zu gerichtl. Einschreiten gegeben hat, werden die Ortsbehörden veranlaßt dafür zu sorgen, daß 1) die Register über die Hand und Fuhrfrohen am Anfang des Rechnungsjahrs angelegt und am Schlusse desselben abgehoffen, vom Frohnmeister als richtig beurkundet und sodann vom Gemeinderat geprüft werden; 2) in denselben nur Frohen im engeren Sinne nicht aber sonstige Dienstleistungen z. B. Botengänge, Arbeiten von Handwerksleuten etc. aufgenommen werden; 3) die Frohnmeister ihre Notizen (Aufschriebe) über die von Einzelnen im Laufe des Rechnungsjahrs geleisteten Frohen dem Frohnregister beizubringen und mit diesem zur Gemeindepflege-Rechnung übergeben.

Im übrigen wird angeordnet, daß die Frohnregister 3 Abteilungen zu erhalten haben: 1) Frohen für Orts- und Verbladungsstraßen; 2) Frohen für Güterwege und Frohen für sonstige Gemeindegüter. Den Frohnmeistern und Rechnern ist von Vorstehendem urkundliche Eröffnung zu machen. Den 3. Dezember 1887. A. Oberamt. Baun.

Schorndorf. Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter und des nach Klassen zu bestimmenden durchschnittlichen Tagelohns für die Mitglieder der Bezirks-(Gewerbe-) Krankenkasse für das Kalenderjahr 1888.

Von dem Oberamt ist Folgendes verfügt worden. I. Der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter beträgt in der Stadt und in den Landgemeinden des Bezirks für das Kalenderjahr 1888:

für erwachsene männliche Personen 1 M. 80 S. " jugendliche " " " 90 S. " erwachsene weibliche " " 20 S. " jugendliche " " " 60 S.

II. Der durchschnittliche Tagelohn der Mitglieder der Bezirks-(Gewerbe-) Krankenkasse in Schorndorf beläuft sich für das Kalenderjahr 1888 in

Klasse I. mit einem tägl. Arbeitsverdienst von mehr als 2 M. 10 S. auf 2 M. 50 S. " II. mit einem tägl. Arbeitsverdienst von 1 M. 40 S. bis 2 M. 10 S. auf 1 M. 80 S. " III. mit einem tägl. Arbeitsverdienst von 91 S. bis 1 M. 39 S. auf 1 M. - S. " IV. mit einem tägl. Arbeitsverdienst von 90 S. und weniger auf - M. 70 S.

Im Uebrigen wird auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 1. Dezember 1884 (Schorndorfer Anz. Nr. 144) Bezug genommen. Den 6. Dezember 1887. A. Oberamt. Baun.

Reber Adelberg. Besenreis- und Reis-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. d. Mts., vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Krauter: 2000 Wellen unauflösliches Reis, worunter viel Streureis, und aus Haspen, Linsenwies und Gau: 3 Lose birkenes Besenreis zum Selbstschneiden. Zusammenkunft im Krauter auf der Haspenstaig.

Reinen Schleuderhonig | Schlittschuhe, Sonig in Gläser, in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bei G. Junginger z. Hofe. Christian Bauerle.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfiehlt: seidene Tücher, weiße & farbige Taschentücher, in großer Auswahl, Handtücher, Tischtücher, abgewaschen und am Stück, Tischdecken, Bettdecken, Bettvorlagen etc. Carl Hahn.

Zum Backen bringt empfehlend in Erinnerung: Mandel, ausgelesen, Sprengelmehl, st. gestossenen Zucker, Zibeben, Rosinen, Citronat, Orangeat, Feigen, Citronen, Zwetschgen, Aepfel- & Birnschnitze, sowie sämtliche Gewürze in den besten und reinsten Qualitäten. Carl Veil.

Empfehle mein Lager verschiedener Arten Uhren als: Taschenuhren mit Fagel und Schlüsselzug, Regulatoren, Zimmerruhren mit Gewicht- und Federzug, Wecker etc. Reparaturen aller Art Uhren werden schnell und pünktlich ausgeführt. C. Veigel, Uhrmacher.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich eine große Auswahl in Schokolade für Knaben und Mädchen, Keiselofer, Kellnerin-Taschen, Puppen u. Kinderwagen zu den billigsten Preisen. A. Gerhab, Sattler.

Mehl Nr. 00, sowie aller andern Sorten in bester Qualität empfiehlt Zehner, Bäcker. NB. Alle Arten Weihnachtskonfekten können täglich gebacken werden bei Obigem.

Bestellungen auf Schellfische werden bis Donnerstag den 15. Dez. angenommen bei C. Seck, Urbanstr.

Melt. Das Gewicht zog die Zimmerhöhe zu und der Junge war erwürgt, noch ehe es zwei in derselben Stube befindlichen Haus-Genossen merkten.

Wiesbaden, 5. Dez. In Niederrheinheim hat die Bürgermeisterei eine so starke Erregung unter der Bürgerschaft hervorgerufen, daß es sogar zu Verbrechen wider das Leben gekommen ist. Man lockte vorgestern spät abends einen Bürger an das Fenster seiner Wohnung und feuerte dann zwei Revolvergeschosse auf ihn ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Thäter sind leider nicht erkannt worden.

Mannheim, 6. Dez. Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute früh halb 8 Uhr in unserer Stadt. Die Maurergesellen waren eben zur Arbeit gegangen, um die innere Weiterführung eines Neubaus an der Kaiserthaler Landstraße (jenseits des Neckars) vorzunehmen. Eine größere Anzahl derselben bildet eine Kette, um sich auf die übliche Weise Backsteine zuzuworfen; der eine Teil der Kette war naturgemäß außerhalb, der andere Teil — bei welchem sich der Polier befand — im Innern des Baues. Plötzlich stürzte das Gerüst an dem bereits drei Stockwerk hohen Baue zusammen, mit furchtbarem, donnerähnlichem Getöse folgte ein Teil des Gemäuers nach. Zehn Arbeiter lagen unter dem Schutt und den Trümmern; die rasch herbeigekommenen Leute versuchten, die Verschütteten von der Last zu befreien, was denn auch unter Beobachtung der peinlichsten Vorsicht geschah. Bald fanden sich Aerzte, Wundarzneidener, Krankenwärter mit Tragbahnen, Transportwagen und Verbandmitteln an der Unglücksstätte ein, und nach verhältnismäßig kurzer Zeit waren die mehr oder minder schwer verwundeten ans Tageslicht gefördert. Sie wurden sämtlich in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

Auf meine dortselbst eingezogenen Erkundigungen wurde mir mitgeteilt, daß 3 Arbeiter sofort verbunden und entlassen werden konnten, die übrigen sieben sind schwer, davon zwei tödlich verletzt. Der Polier Köschmann (verh.) dürfte nur noch wenige Stunden zu leben haben, er ist furchtbar zugerichtet. Grauenvolle Verletzungen am Unterleibe, schwere innere Verletzungen lassen ein baldiges Ende der Leiden erwarten. Der Maurergeselle Bannholzer (verh.) lebt ebenfalls noch, allein der Körper des Unglücklichen bildet nur eine blutige, zerquetschte Masse. Die Verletzungen der übrigen fünf sind ebenfalls innere, größtentheils Rippenbrüche, Kopfkontusionen, Fleischwunden. — Ueber die Entstehungsurache des Unglücks kufieren verschiedene Gerüchte, aus denen die gegenwärtig vorgenommene Untersuchung des Staatsanwalts das Falsche ausschließen wird. Die ganze Stadt nimmt an dem furchtbaren Unglücke lebhaften Anteil.

Schneidern, 6. Dez. Ein heftiger Schneidbergel, welcher in einem zarten Verhältnisse zu einer hübschen Rödin stand, spielte seiner Angebeteten am Sonntag Abend bei einem Besuche in ihrer Küche eine erregte Eifersuchtszene. Zu größerer Wirkung hatte er einen geladenen Revolver mitgebracht, den er drohend auf die vermeintlich Ungetreue richtete. Diese war aber beherzt genug die Waffe in die Höhe zu schlagen, wobei der Schuß sich, ohne Schaden anzurichten, entlud. Der Schneider war über diesen unerwarteten Ausgang so bestürzt und verwirrt, daß er blindlings durch das Fenster von einer beträchtlichen Höhe herab auf die Straße sprang. An den schweren Verletzungen, die sich der Bedauernswerte hierbei zuzog, ist er bald darauf gestorben.

Strehlen in Schlesien, 6. Dez. In der Nacht zum 3. ds. Mts. wurde in dem nahen Dorfe Manze ein gräßlicher Mord verübt. Der Zementarbeiter Hoffmann aus Breslau, dem von Sachwitz Gräbner aus Mittel ein Nachtquartier gewährt worden war, drang nachts 12 Uhr, während die Wirtin ihm gerade eine Treppe höher sein Lager zurecht machte, in die Kammer der 17 Jahre alten Tochter und er-

schlug das schlafende Mädchen mit einem Beile. Auf den Hilferuf der Unglücklichen eilte die Mutter, die oben den Schrei hörte, hinab. Im Hausflur stürzte ihr der Mörder entgegen und schlug sie mit dem Beile nieder. Hierauf begab sich der Verbrecher in die Kammer, wo Gräbner, der von dem Geräusch erwacht war, eben aus dem Bett springen wollte. In diesem Augenblick erhielt G. einen Beilhieb an den Kopf in der Nähe des linken Ohres. Der auf's Schwerste verletzte Mann lebt gegenwärtig noch, wird aber kaum am Leben bleiben. Die Frau ist Tags darauf ihren schweren Verletzungen erlegen. Die offen stehenden Schubladen und das umhergestreute Geld zeugen für den beabsichtigten Raub. Es sollen auch mehrere Hundert Mark Geld fehlen. Das mit Blut bedeckte Beil wurde am Thortor aufgefunden.

Unstaud.

Brüssel, 8. Dez. Friedrich Krupp veröffentlicht ein Schreiben im „Moniteur des Interets Materiels“, worin er gegen die Behauptungen der belgischen Presse, daß er Belgien Kanonen schlechter Konstruktion liefere, entschieden protestiert. — Der Kriegsminister General Bonatus erklärte in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer, die Krupp'schen Kanonen seien allen andern Systemen weit überlegen, weshalb Belgien seine F. stungsgeschäfte weiter bei Krupp bestellen würde.

Verschiedenes.

Auch eine Armeelieferung. Dem Kleinhandwerk geht es in Arabien auch nicht besser als anderswo. Dieser Tage erschien nämlich, wie der W. A. J. gemeldet wird, in der englisch-arabischen Hafenstadt Aden, am Roten Meere, ein Agent des Negus von Abessinien, um eine Schulleistung für das Heer seines Gebietes abzuschließen. Das Geschäft wickelte sich ziemlich flott ab, und der Agent konnte auch die ganze Armeelieferung gleich mit sich nehmen; denn der Negus hat für seine Armee bloß — drei Paar Stiefel bestellt, eines für sich und zwei Paar für je einen seiner beiden Oberfeldherren; die eigentliche Armee bleibt barfuß.

(Eingefandt.) Seit 4 Jahren werden die „Württembergischen Neujahrsblätter“ von Prof. Dr. J. Hartmann unter Mitwirkung von Seminarrektor Bach, Oberbibliothekar Dr. Heyd, Prof. Dr. J. Klaiber, Finanzrat Dr. Paulus u. A. herausgegeben. Ihr Zweck ist, „daran zu arbeiten, die Schätze, welche Württemberg in seiner Geschichte besitzt, verbreiten zu helfen.“ Zu dem Ende erscheint jährlich im Dezember ein 3-4 Bogen starkes Heft à 1 M., das „ein in sich abgeschlossenes Thema aus unserer württembergischen Geschichte in allgemein verständlicher Fassung behandelt.“ Vor uns liegt nun das neueste, fünfte „Blatt“ für 1888. Sein Titel ist: „Württemberg und die Franzosen im Jahr 1688. Von Theodor Schott (Prof. und Bibliothekar in Stuttgart).“ Mit zwei Abbildungen (Melaac und die Schorndorfer Frauen vor dem Rathaus.) Stuttgart 1888. Verlag von G. Cundert. Der hochgeschätzte Verfasser, von dem wir schon so manche gediegene literarische Gabe besitzen, giebt uns in dieser Schrift eine auf dem sorgfältigsten Studium gedruckter und ungedruckter Quellen — ihm standen die B. auch die handschriftlichen Urkunden des Kgl. Haus- und Staatsarchivs in Stuttgart und Ludwigsburg und der Tübinger Universitätsbibliothek zu Gebot — sich gründende Darstellung der Geschichte des Franzosenfalls im Jahr 1688 unter dem berühmten Melaac, wie wir sie sonst nirgends wahrheitsgetreuer und im Zusammenhang zu lesen bekommen. Man sieht es dem kleinen Werk nicht an, welch großen Aufwand an Zeit, Fleiß und Mühe es den Verfasser durch Sammlung, Sichtung und geordnete Zusammenstellung des einschlägigen Materials gekostet hat; aber um so größere Befriedigung gewährt es dem Leser, weil

er sich bei jeder Angabe darauf verlassen darf, daß dieselbe auf urkundlicher Feststellung beruht. Es würde weit über den Rahmen einer Anzeige hinausgehen, wenn wir auf eine speziellere Angabe des reichen Inhalts der vorliegenden Schrift eingehen wollten. Wir begnügen uns daher mit dem Hinweis darauf, daß u. a. namentlich auch die Heldenthat der Bürgermeisterin von Schorndorf möglichst ausführlich nach den vorhandenen geschichtlichen Quellen behandelt ist. Deshalb wird das schmucke Heft besonders von uns Schorndorfern, jung und alt, mit dem größten Interesse gelesen werden, wie es denn auch vorzüglich dazu geeignet ist, „eine für die Vaterlandsliebe förderliche Kenntnis der (heimatlichen) Geschichte zu verbreiten.“ Es sollte daher in keiner Familie und in keiner Schul-, Volks- und Jugendbibliothek fehlen. R.

Das oben erwähnte „Neujahrsblatt“ ist durch die C. W. Mayer'sche Buchhandlung zu beziehen.

(Protestantische Pabstbeleuchtung.) Von Diarrer Theodor Drecht, dem Herausgeber der „Kirchlichen Korrespondenz“, des Evangelischen Bundes, erscheint demnächst im Verlage von Hugo Klein in Darmen: „Papst Leo XIII. und der Protestantismus“, eine Arbeit, welche an der Hand zahlreicher offizieller Rundgebungen und Regierungsmaßregeln Leo XIII. die Stellung dieses Papstes zum Protestantismus darzulegen sucht. Wir denken auf diese sehr zeitgemäße Erscheinung zurückzukommen.

Heller'sche Spielwerke.

Musik erhöht jede Freude, mildert jedes Leid. Was des Menschen Herz bewegt, spricht sich in Tönen aus; eine Kröslerin ist sie uns, eine Erweckerin der schönsten Erinnerungen! Doch nicht Jeder, der Sinn und Herz dafür hat, kann sie üben, sich und anderen zum Genuß. Da hat nun der so unermüdet und gegenwärtig thätige menschliche Erfindungsgeist auch auf diesem Gebiete dafür gesorgt, daß selbst dem Unkundigen vollauf Gelegenheit geboten wird, sich an den Schöpfungen unserer Tonmeister zu erfreuen.

Mit der Erzeugung der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden worden, die Musik in die ganze Welt, bis in die entlegensten Teile zu tragen, auf daß sie dort mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichsten steigert, dem Unglücklichsten Trost und Linderung bringt. Diese Spielwerke werden von der genannten Firma in einer Mannigfaltigkeit fabriziert, die alle Vorstellung übersteigt. Sie bilden die schönste Zierde einer jeden, selbst der luxuriösesten ausgestatteten Wohnung. In Hotels, Restaurationen und Konditoreien erfreuen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als ein starkes Anziehungsmittel für das Publikum. Für denjenigen, welchen kein Beruf an entlegenen Orten festhält, sind sie eine unerschöpfliche Quelle des Genußes, für solche, welche in fremdem Lande wohnen, sind die Melodien, welche diese Spielwerke überall hin mit sich tragen, herzbewegende Grüße aus der Heimat.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnisse zusammengestellt und die neuesten und beliebtesten Schöpfungen aus dem Gebiete der Opern-Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind dabei stets in erster Linie berücksichtigt. In diesen Vorzügen ist wohl die Hauptfache begründet, daß der Fabrikant dieser tönenden Lustbringer und Sorgenvertreiber der Lieferant fast aller europäischen Höfe, daß seine Erzeugnisse auf allen bedeutenden Ausstellungen durch die Verleihung von ersten Preisen ausgezeichnet wurden, und daß er alljährlich Hunderte von Anerkennungs-scheinen erhält. Die Heller'schen Spielwerke erscheinen als ein Gegenstand, der eines der besten Bedürfnisse der Menschen befriedigt und sind daher auch das passendste Geschenk bei allen Gelegenheiten, namentlich aber zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen. Bei der großen Anzahl von Melodien, welche diese Spielwerke in sich bergen und bei deren geschmackvoller Ausstattung, sind sie sowohl als Geschenke im Familienkreise, des Brautigams an die Braut u. s. w. zu empfehlen, als auch dann, wenn Gesellschaften verdienten Männern durch Uebergabe eines Ehrengegenstandes ihre Liebe und Verehrung bezeugen wollen, jedem Seelforger, jedem Lehrer und jedem Kranken wird eine solche Gabe ein Gesandn nachhaltiger Freude sein.

Vertrauenswürdigsten Personen werden auch Teilschaltungen zugelassen und es ist besonders hervorzuheben, daß sich selbst bei den kleinsten Aufträgen direkter Bezug empfiehlt, da Niederlagen der Berner Fabrik nur in Nizza und Interlaken bestehen. Illustrierte Preislisten werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco zugesandt und ist die Fabrik in Folge des Sinkens der Rohmaterialpreise in der Lage, bei jedem Auftrage auf die in den Preislisten verzeichneten Ansätze 20% Rabatt zu bewilligen. /

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der hienach genannten Personen sind die Ansprüche der Gläubiger binnen zwei Wochen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffen den Schultheißenämtern anzumelden, da die Ansprüche sonst bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaftsache nicht berücksichtigt werden können. Schorndorf, 10. Dehr. 1887. A. Amtsnotarier Winterbach. Meyer.

Winterbach. Michael Vord, Schuhmachers Witwe, Eva geb. Hurlbacher. Gottlieb Schanbacher, Weingärtner. A. Belberg. Johann Gottfried Grau. Johannes Rühle, Bäcker. Baiered. Johannes Lorenz, Drehers Ehefrau. Thomashardt.

Johann Georg Noos, ref. Schulth. Bordenweißbuc. Karl Wilhelm Groginger, Rosenwirts Sohn. Weiler. Jakob Ernst Jäg, Ziegler. Friedr. Palmer, Weingärt. Witwe.

EISKLUB.

Versammlung Dienstag den 13. Dez. cr. abends präzis 8 Uhr im Hirsck.

Rechnungsabbericht, Rechnungsablage, Besprechung betreffs einer Eisbahn zc. zc. Freunde der Sache sind freundlichst eingeladen. Schorndorf, den 11. Dez. 1887. J. A. F.

Schorndorf. Die hiesige Gemeindepflege hat sofort 700 Mark zu 4 1/2 % gegen gesicherte Sicherheit auszuliehen.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co. Berlin S. D. und Frankfurt a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautauswüchse, wie Flechten, Finnen, rote Flecken, Sommerprossen zc. Vorrätig a Stück 50 S bei Herrn Carl Fischer.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Müller (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Alle zum Backen nötige Artikel

empfehlte in schöner guter Ware billigt

Karl Schäfer, Konditor.

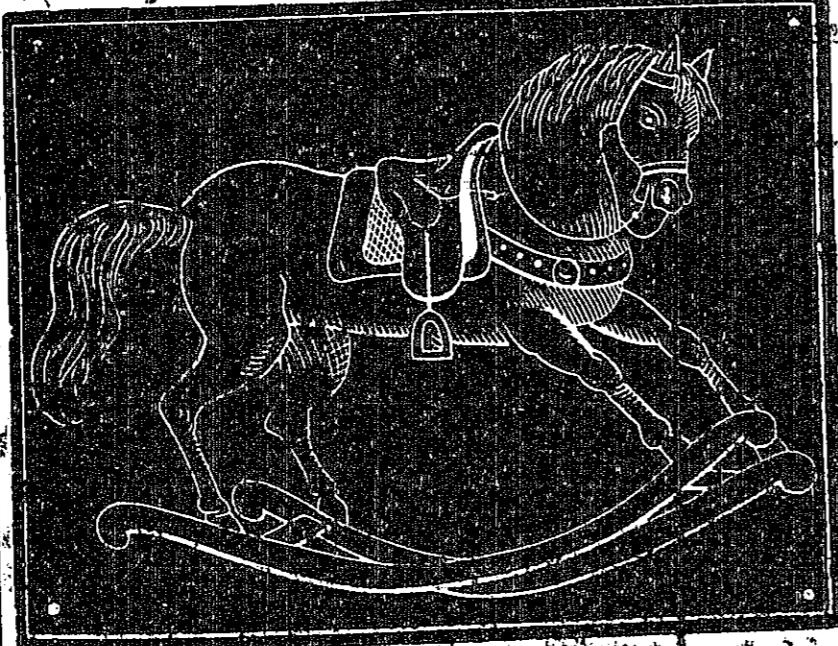
Reisig-Verkauf.
 am Freitag den 16. d. M.,
 Vormittags 9 Uhr,
 aus dem Staatswald Schlöthe: 50 Lose gemischtes Reis, worunter viel Streureis. Zusammenkunft bei der Salin-Brücke.

Reisig-Verkauf.
 am Samstag den 17. d. Mts.,
 Vormittags 9 Uhr,
 werden aus dem Staatswald: Weidene, Wildewies, Kleinewies, Sterrenberg 40 Lose eigenes und tanneses Reis, worunter Streureis und Stängchen verkauft.
 Zusammenkunft zum Vorzeigen des Reisigs in der Weidene 8 Uhr vormittags im Herrenbachthal, zum Verkauf 9 Uhr bei der wilden Wies im Abtskühle.

Brennholz-Verkauf.
 am Samstag den 17. Dezbr.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im „Damm“ in Steinachberg: aus dem Staatswald hintere Drehs-lade, Glasbau, Wanne, vorherer und hinterer Wdhangehren- und Schälzenbau: Nm. 11 aspen Anbruch, 41 Nadelholz-Scheiter, 184 die. Brühl- und Anbruch.

Frauenarbeitschule.
 Mittwoch den 11. Januar l. J. beginnt ein neuer Viertel-jahreskurs. Der Unterricht umfasst: Webnähen, Maschinennähen, Kleider-nähen (letzteres sowohl nach modernem, als auch ganz einfachem Schnitt), Musterzeichnungslehre, Weiß- und Buntsticken mit Stoff, Ähnen und das feine Flicken.
 Schülerinnen, die eine Frauenarbeitschule schon besucht haben, ist gestattet, einen 1 monatlichen Replikationskurs zu nehmen, an welchen sich nach Bedarf ein halbmonatlicher Kurs anschließen kann. Für das Weiß-nähen in Buntsticken sind Monatskurse festgesetzt. Das Unterrichtsgeb- beträgt für den 3 monatlichen Kurs 15 M., für den Monatskurs 5 M., für den Halbmonatskurs (à 15 Tage) 2 M. 50 Pf.
 Anmeldungen wollen vor dem 21. Dezember bei den Lehrerinnen von da an bei einem der Unterrichtsleiter gemacht werden. Für aus-wärtige Schülerinnen findet sich Gelegenheit zur Verköstigung in hiesigen Familien.
 Den 8. Dezember 1887. (Die Schul-Vorstände. Stadtpfarrer Stadtschultheiß Frits.)

Für Hausfrauen
 empfiehlt eingedöchte Früchte als:
 Segenmark per Pfund 1 M.
 Johannisbeere " " 80 S.
 Quittenmark " " 80 S.
 Himbeere " " 80 S.
 Weisselbeere " " 80 S.
 Brombeere " " 60 S.
 Heidelbeere " " 60 S.
 Staggurgen per Stück 1 S.
 Karl Schäfer, Konditor.
 Einen leichten Holzwagen, ein kleines Kirschschwägel, 100 Stück Baumstößen und 10 Nm. Holz verkauft Schmied Heim.
 Ein Mädchen, welches in allen Geschäften bewandert ist, sucht so gleich eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.
 Jerusalem, mer Wein Delicatsessen für Gesunde Stärkung für Kranke. Probekist- gen mit 2 Flaschen gegen Einbusung von 4 Mark franco.
 A. Osterberg-Gräter, Paulinenst. 2a, Stuttgart.



Wiegen-Pferde
 empfiehlt in schön-ster Auswahl
Fr. Lonz
 Vorstadt.

Die C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
 von J. Rösler
 in Schorndorf
 empfiehlt sich zur promptesten Besorgung aller nur angezeigter und erscheinenden
Bücher,
 übernimmt Abonnements auf alle fach-wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Mode-Journale.
 Bücher jeder Art, insbesondere auch Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker etc. werden auf Verlangen bereitwillig zur Aus-wahl und Einsicht geliefert. In diesem Falle bittet man nur um gefl. Angabe des Alters und der Preislage.
 Gute, prompte und rasche Bedienung.

Schorndorf.
 Am Dienstag den 13. Dez. werden im Stadtwald Frauenberg 600 forschene Wellen verkauft.
 Zusammenkunft früh 9 Uhr am Rindell, auf der neuen Gböpinger Stadtpflege.

Schorndorf.
 Zufolge Nachfrage wird der Weg in Epitalwald Söllern am Freitag den 16. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr auf dem Plage accordiert.
 Stadtpfarrer Fischer.

Kinderspiel-Waren
 empfiehlt Buchbinder Eucher.
 Mein in der Vorstadt gelegenes Wohnhaus ist mir ernstlich feil und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abge-schlossen werden.
Job. Eisenbraun.
 bestkalt im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-sende gegen 3 Mark Nachnahme. Rute und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufen sehr empfohlen.
 Hugo Wiese, Dresden, Raulbachstr. 33, I.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 12. Dez. Gestern feierte der Arbeiterverein „Harmonie“ im Waldhornsaale sein 7. Stiftungsfest. Das Programm kann als ein durchaus passendes bezeichnet werden. Die Gesänge wurden sehr schön vorgetragen und ver-dient sowohl der Dirigent als auch der Chor alle Anerkennung. Auch die Piecen des Streichquintetts wurden sehr präcis und rein zum Vortrage ge-bracht und macht das Arrangement des ganzen Festes dem Herrn Vorstände des Vereins alle Ehre. Auch der Humor fand durch passende und originelle Einlage ein Plätzchen. Wir wünschen dem Verein auch ferneres Gedeihen, und daß ihm von Seiten der Bürgerschaft namentlich das Interesse und Wohlwollen entgegen gebracht würde, welches er wohl verdient.

Württemberg.
Stuttgart, 8. Dez. Derjenige, welcher in der Nacht 26. u. 27. Nov. d. J. den Schriftsetzer Friedrich Dilling von hier durch Messerschneide ver-letzt hat (derselbe ist daran gestorben), wurde in der Person eines Sattlergehilfen ermittelt. Der Täter ist zur Befehlsurtheil und ist seit 8 Jahren anstaltstraflos in einem hiesigen Gefäng-nis. Er soll sich bei Ausführung der That in Nothwehr befunden haben. Dilling war hier allge-mein als tüchtiger Mensch bekannt.

Stuttgart, 8. Dez. (Landgericht.) Vor-ber Strafkammer I stand heute unter der An-klage eines Vergehens wider die Religion der Zuchthausgefangene Ernst Goshmann von Ja-strow, welcher in Ludwigsburg seit Juni 1886 eine ihm wegen schwerer Diebstahle zuerkante Gefängnisstrafe von 4 Jahren erweist. Hier trat er während des Gottesdienstes an den Altar heran, trank von den beiden auf diesem befind-lichen Weinständen die eine mit Wein gefüllt, aus und warf dann beide zu Boden. Als No-tiz gab er an, er sei konfessionslos und wolle von dem verhassten Kirchenbesuch befreit sein. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 1 Jahr Gefängnis.

Leonberg, 8. Dezbr. Gestern ereignete sich hier folgender bedauerliche Unglücksfall. Einem Knecht, der mit Holzpalteln beschäftigt war, wollte der 11jährige Knabe eines Nachbars, durch Auflegen von Holzküden auf den Hau-blod behilflich sein. Er kam hierbei mit der Hand dem Hieb des Beils zu nahe, wodurch der Zeig- und Mittelfinger so schwer verletzt wurden, daß dieselben abgenommen werden mußten.

Göppingen, 9. Dez. In den letzten Wochen wurden der hiesigen Polizei verschiedene Gänse- und Kaninchen-diebstahle angezeigt. Letzte Nacht gelang es nun der Polizei, die Diebe zu überraschen. Der Arbeiter eines hiesigen Hafnermeisters wurde mit zwei Gänsen erwischt. Bei Durchsuchung der Wohnung seines Meisters wurden zwei weitere, lebende Gänse gefunden, welche von demselben Bestohlenen herrühren. Auch die bei der Polizei angezeigten Kaninchen-diebstahle fallen allem nach jenen zur Last, da bei ihnen auch Felle gefunden wurden. Meister und Gefelle sind bereits verhaftet.

Auf der Markung **Redargörningen** wird schon längere Zeit eine Selteneheit aus der Vogel-welt beobachtet. Es ist ein Raube, der nichts von dem sprichwörtlichen „Raben Schwärze“ hat, sondern inmitten seiner schwarzen Genossen mit tiefrotem Kleide prangt. Die Flügelspitzen und der Schwanz sind etwas matter gefärbt, etwa wie die Flügel der Rotdachsen unter den Tauben. Der absonder-liche Kamerad wird von seinen Genossen des bunten Rockes wegen nicht angefeindet, sondern er treibt sich nach Rabenart und mit freihendem Ge-trächze lustig unter den übrigen bei uns in außer-gewöhnlich großer Anzahl vorkommenden Kameraden herum. Vielleicht wird es möglich, dieses seltene Exemplar für eine Sammlung zu erlegen.

Heilbronn, 9. Dez. Der wegen verschie-dener Verbrechen von der Strafkammer in Ulm

zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Karl Glemser, Gärtner von Wangen, OA. Cann-statt, ein kräftiger junger Mensch, nebenbei aber gefährlicher Einbrecher, sollte heute in das land-gerichtliche Gefängnis dahier verbracht werden, da er sich vor dem hiesigen Gerichte wegen schweren Diebstahls ebenfalls zu verantworten hat. Auf dem Transport vom Bahnhof dahin, in der Nähe der Polizeiwache, entpurrte er plötzlich seinen nicht abnennenden Begleitern, dem Oberamtsdiener und einem Rindjäger, indem er sich leichtfertig der an-gelegten Fesseln entledigte und stürzte dem Win-terhafen zu. Trotz sofortiger Verfolgung konnte der Flüchtling nicht mehr eingeholt werden. Der-selbe wird, da er ganz mittellos, durch erneute Einbrüche bald von sich hören lassen und seine Verbringung hinter Gitter und Riegel ermöglichen. Binnen wenigen Monaten ist es das zweite Mal, daß Glemser auf dem Transport von einem Ge-fängnis zum andern durchgequert ist.

Darmstadt, 8. Dezbr. Gestern abend fuhr eine aus ca. 10 Köpfen bestehende Ge-sellschaft, Dolmache von Thannheim, welche auf der Höhe beim Stroh den Tag über gearbeitet hatten, mit einem gelegentlich daher kommenden Führer heimwärts, im Stühnwirtshaus wurde noch eingeleitet und fingend ging's die dort beginnende Straße hinab Thannheim zu. Das Singen und Toben leitete die Pferde schon ge-mächt zu haben, sie kamen in Lauf, der Führer vermochte sie nicht mehr aufzuhalten und schon bei der ersten Biegung der Straße stürzte alles über einander. Zwei jüngere Arbeiter waren noch vor der Rathaushöhe abgesprungen, sie blieben Beide unverletzt, die andern alle sind mehr oder weniger zu Schaden gekommen. Ein-er stürzte so unglücklich in seine Art, daß sie ihm tief in den Kopf eindrang; er liegt hoff-nungslos darnieder.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dez. Das Kriegsministerium hat verschiedenen Briefstaudergesellschaften die Anfrage zu stellen lassen, ob sie geneigt wären, ihm für die Winterzeit die entbehrlichen Tauben behufs Unterbringung in Festungen zu über-lassen, damit die Brauchbarkeit der Tauben für Brief-versorgung auch in genannter Jahreszeit ge-sichert werden könnte. Ausdrücklich wird bei der Anfrage hinzugefügt, daß man es nicht für not-wendig halte, die Flugbahn länger als auf 50 deutsche Meilen (375 km) auszudehnen, und für unterwegs abhanden kommende Tauben voller Erfolg geleistet wird. Um auch Befehle von außen in die Festungen gelangen zu lassen, werden die Tauben auch außerhalb der Festungen eine Zeit lang untergebracht.

Berlin, 11. Dezember. Nach zuverlässigen Nachrichten ist der Reichskanzler gestern von einem Anwohler befallen worden. Dasselbe ist zwar in kurzer Zeit gehoben worden, doch ist nach An-ordnung des Arztes Ruhe und thönlische Enthalt-samkeit von Gesellschaften geboten.
 In Folge Unwohlseins des Reichskanzlers hat sich Professor Dr. Schwenninger nach Fried-richsruh begeben.
 Die National-Zeitung glaubt gut unter-richtet zu sein, wenn sie mitteilt, daß es einem ausdrücklichen Wunsch des Kronprinzen entsprechen würde, aus Anlaß seines Lebens in den gewöhn-lichen Wintervergütungen eine Aenderung nicht ein-treten zu lassen.

Die zweite Lesung der Getreidezollfrage im Reichstage findet am Dienstag statt.
Berlin, 11. Dez. Der Konflikt zwischen Rumänien und Griechenland hat sich verschärft, die griechischen Consuln wurden aus Rumänien abberufen.

Berlin. In rasendem Galopp sah man gestern Nachmittag gegen 1 Uhr einen vor einen Jagdwagen gespannten Ponny die Lindenstraße entlangstürmen. Die auf dem Vorderste be-sindliche Dame, welche kurz vorher von dem Kutscher die Zügel übernommen, Lehteren auf den Rücksitz verwies und sich selbst an dessen Stelle gesetzt hatte, mochte wohl sehr bald dem

Pferde die Schwäche ihrer Fahrkunst zum Be-wußtsein gebracht und das Ibe zum Durchgehen veranlaßt haben. Sie sah ein Bild der Angst und Verweissung, auf dem Kutscherstuhl da, hatte alle Führung verloren und konnte kaum mehr die Zügel halten. Auch der hinter ihr sitzende Kutscher war nicht gleich im Stande, die Zügel zu ergreifen. Vor der Markthalle raschte der Durchgänger auf einen dort haltenden Schächter-wagen zu, auf dessen Sitz, nicht Böses ahnend, eine forpultente Dame thronte. Mit einem Male erschallt Angstgeschrei und ein furchtbarer Krach. Der leichte Jagdwagen war an den wuchtigen festen Schächterwagen geschleudert und in mehrere Teile zerschmettert worden. Der durchgehagene Ponny lag ebenfalls unter den Rädern des intakt gebliebenen Schächterwagens und konnte nur mit Mühe hervorgezogen werden. Die unglück-liche Fahrkünstlerin hatte sich noch unmittelbar vor der Karömbolage durch einen Sprung vom Wagen gerettet, ebenso auch der Kutscher, die forpultente Dame auf dem Schächterwagen aber war hinterrücks über den Sitz zwischen die Fleischpörrte geschleudert worden. Außer dem Jagdwagen war sonst nichts entzwei gegangen.

Baden-Baden, 8. Dez. Wie sehr es geboten erscheint, bei einbrechender Dunkelheit den Fuhrweissen die nötige Beleuchtung beizugeben, bestätigt ein gestern Abend hervorgerufener Unglücksfall. Der ledige Dienstknecht Georg Ernst von Gochsheim wollte gestern Abend mit seinem mit 4 Pferden bespannten Steinwagen vom Wabe nach Hause fahren, als er in der Dunkelheit mit dem ganzen Gespann einen hohen Straßenabhang hinunterstürzte und durch die Pferde betört erbrücht wurde, daß der Tod so-fort eintrat. Die Pferde, welche auf einen Gassen fielen, kamen mit einigen Verletzungen davon.

München, 8. Dezember. (Das Geschenk für den Papst.) Dieser Tage ist beim Freiherrn von Soben, württembergischem Gesandten am bayerischen Hofe, dasjenige Geschenk eingetroffen, welches König Karl von Württemberg für den Papst anlässlich seines fünfzigjährigen Priester-Jubiläums bestimmt hat. Der Gesandte hat es zur Weiterbeförderung dem Nuntius in Mün-chen zugestellt, welcher es soeben an seine Adresse nach Rom abgefenet hat. Es besteht aus ei-nem äußerst kostbaren, kunstreich aus edlen Me-tallen ausgeführten, mit den wertvollsten Edel-steinen, ganz oben auf der Spitze mit einem Rubi-n von seltener Schönheit und Größe besetzten Kreuzst.

Düsseldorf, 8. Dez. Der Schugmann Fischer wurde gestern von fünf jungen Leuten auf freier Straße überfallen und schwer ver-wundet. Die Attentäter bearbeiteten den Ver-wundeten mit Krügen und Messerstielen auf Brust und Rücken und warfen ihn schließlich zur Erde. Hierbei erlitt Fischer einen gefährlichen Beinbruch. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der Ueberfall nur aus übermütiger Streitsucht geschah.

Gießen, 9. Dezember. Der frühere Land-tageabgeordnete Scham, der sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen Betruges zu ver-antworten hatte, wurde nach der Sitzung ver-haftet wegen des Verdachts, den Versuch ge-macht zu haben, einen Zeugen zum Meineid zu verleiten. Der Verteidiger that, nach einer Weile des „D. Z.“ sofort auf telegraphischem Wege Schritte beim Ministerium behufs Auf-hebung der Maßregel.

Apolda. (Brandenburg.) Die Verhaft-ung eines hiesigen Fabrikanten erregt großes Aufsehen. Wie das Berl. Tagbl. ermittelt hat, ist dieselbe auf betrügerische Manipulationen zurückzuführen, welche dieser Fabrikant in Ge-meinschaft mit dem Buchhalter einer hiesigen bedeutenden Garnfabrik seit längerer Zeit be-trrieben hat. Der betreffende Fabrikant in Apolda, ber v n der hiesigen Fabrik Garne bezog, soll nämlich einen Buchhalter der letzteren veranlaßt haben, ihm mehr Ware zu überfenden, als ihm gebucht und frakturiert worden ist. Der Raub

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Jns Haus geliefert viertelj.
95 S.
Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.
Aufgabe: 1600.

N^o 147.

Donnerstag den 15. Dezember

1887.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Bei der heute vorgenommenen Gemeinderatswahl wurde gewählt:
Lauppe, Friedrich, Metzger hier mit 407 Stimmen,
Ziegler, Matthäus, Rotgerber mit 250 Stimmen,
Frey, Gottlob, Schuhmacher mit 213 Stimmen,
Straub, August, sen. mit 207 Stimmen.

Weitere Stimmen erhielten:
Breuninger, Carl, Färber 194 Stimmen,
Schmid, Gustav, Kaufmann 192 Stimmen,
Reinert, Louis, Kaufmann, 157 Stimmen.

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind innerhalb 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an bei dem Gemeindevorstand oder R. Oberamt hier anzubringen.

Den 12. Dezember 1887.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.
Staatssteuer-Einzug.
Montag den 19. Dezember wird die verfallene monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen, weshalb diejenigen, welche damit noch im Rückstand sind, dringend an Zahlung erinnert werden.

2¹ **Steuereinnahmerei.**
Schorndorf.
Am Samstag den 17. Dezbr. nachmittags 3 Uhr

wird die **Auffüllung** eines alten Hohlwegs im Eichenbach mit 181,80 Cbm.

Erdransport im Wege des Abstreichs auf dem Plage veraccorbiert.
Den 12. Dez. 1887.
Stadtbaumeister Maier.

Steinberg.
Holzhauser-Accord

für die Gemeinde- und Stiftungswahlungen findet nächsten Samstag vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus statt.
Den 12. Dezbr. 1887.

Schultheißenamt.
Schö m i g.

Ausnahmsweise schöne **Christbäume** hat zu verkaufen so lange Vorrat **J. Heck.**

Schorndorf.
Gottlieb Noos, Bauer in Baltmannsweiler, ist als Agent der Wirt. Sparkasse aufgekl. W.
Den 13. Dezember 1887.
R. Oberamt.
Bau n. F i n d h.

Schorndorf.
An die Ortsvorsteher.
Wie zur Kenntnis des Oberamts gekommen ist, sind die zahlreichen Kulturveränderungen, welche sich anlässlich der neuen Grundsteuer-Einschätzung ergaben haben, auch dann, wenn kein Anstand obwaltet, und daher gemäß §. 5 Abs. 3 der Minist.-Verfügung vom 6. Mai 1886, Reg.-Bl. S. 193, der Uebertretung in das Güterbuch schon stattgefunden hat, noch immer nicht überall in die Güterbücher otokolle aufgenommen.

Die Ortsvorsteher werden daher wiederholt beauftragt, gemäß §. 28 Ziff. 2 der Minist.-Verf. vom 12. Oktober 1849, Reg.-Bl. S. 677 und Ziff. 1 der Minist.-Verf. vom 22. April 1865, Reg.-Bl. S. 95, die sofortige Ergänzung der Güterbuchprotokolle herbeizuführen und dabei die gedachten Kulturveränderungen als Anfall von 1897/88 zu behandeln.
Den 13. Dez. 1887.
R. Oberamt.
Bau n.

Schorndorf.
Abrechnung über die Kirchenheizung
vom 1. November 1886 bis 1. November 1887.

Einnahme.	
Beitrag von Sch. W. 1 M. Fr. R. Sch. 20 M. R. N. 1 M. R. N.	75 M. 11 S.
1 M. 11 S.; Pr. N. 3 M. R. N. 50 M., zus.	104 " 96 "
Kirchenopfer am h. Christfest	38 " 96 "
" " Sylvesterabend	219 M. 3 S.

Ausgabe.	
D. Zigt vom vorigen Jahre	33 M. 19 S.
Für Kohlen und Heizungskosten	180 " 39 "
Reparatur an Ofenröhren und Reinigungskosten	25 " 32 "
Anzeige im Amtsblatt	2 " 20 "
	241 M. 10 S.
Nach Abzug der Einnahme von	219 " 3 "
verbleibt ein Defizit von	22 M. 7 S.

Zur Tilgung des Defizits und zu den Ausgaben für den jetzigen Winter werden Beiträge dankbar angenommen, auch ist das Kirchenopfer am h. Christfest und am Sylvesterabend wieder dazu bestimmt.
Z. Beurkundung
Dekan F i n d h. C. J. Veil, Kassier.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei:
Briefpapier und Couverts,
Korrespondenzkarten mit
Monogrammen
in schönster Ausführung u. den verschiedensten Farben.

D. G. Waldhorn.

Auktion.
Am Samstag den 17. Dez. verkaufe ich in meiner Wohnung von morgens 9 Uhr an gegen Barzahlung:
1 vollständig neues Bett, Herren- und Frauenkleider, worunter Ueberzieher und Frauenmäntel, Küchengeräth und sonstigen Hausrath.
Auktionär **Bacher.**

Kinderspiel-Waren
empfiehlt
Buchbinder **Gubner.**

Honig.
Feinen Landhonig, sowie sehr guten Bachonig (kein Havana-Honig) sehr billig empf. hlt
Carl Veil.

Winterbach.
Erbsen & Linsen
gutkochende schöne, neue bei **Witz Gruener.**

Zu verkaufen!
Eine ausgezeichnete **Violine**
samt Kasten und Bogen, eine gute **Neuschäpeler Spieluhr** und ein **Harmonium** Sr. Bacher, Instrumentenmacher.
billigst.

Alle Sorten **Lebkuchen,** auch verzierte, sowie guten **Bachonig,** per Pfd. 80 Hg., empfiehlt **C. J. Schmid,** Neue Str.

Schöne bunte Weihnachtlichter, Stearin-, Paraffin- u. Anslittlichter in jeder Sorte vorrätig, ebenso **Stearin- und prima Kernseife** in guter Ware empfiehlt
2¹ **J. Fr. Kieß,** Seifenfabr.

wurde geteilt. In gleicher Geschäftsverbindung stand dieser ungetreue Buchhalter mit einem Nidrdorfer Fabrikanten, welcher ebenfalls verhaftet worden ist; auch der Buchhalter ist hinter Schloß und Riegel. Diese Unterschleife sind in so umfangreicher Weise bewirkt worden, daß sie innerhalb eines Jahres die beträchtliche Höhe von fünfzig Tausend Mark erreichten.

Ausland.

Wien. Die militärische Beratung, welche gestern unter Vorsitz des Kaisers von Oesterreich in Wien stattfand, hat zu dem Ergebnis geführt, daß Oesterreich vorläufig alle militärischen Maßnahmen unterläßt, welche in Petersburg den Vorwand geben könnten, von einer oesterreichischen Provocation zu sprechen. Aber Oesterreich wird sich in dem Augenblicke, wo sich die Notwendigkeit einer Verfügung ergeben sollte, keineswegs von dem Ereignisse übersehen lassen. Dieses Ergebnis entspricht nur der besonnenen Haltung, die man von Oesterreich erwarten konnte.

Wien, 8. Dez. (Die Politik, die alle Welt beledt), hat sich jetzt schon auf die Zündholzschachteln erstreckt. Eine französische Firma setzte nämlich in der letzten Zeit derartige Schachteln in Verkehr, die an Stelle der früher üblich gewesenen harmlosen Karikaturen, welche die Kauf- und Verkauf der Leute zu erregen bestimmt waren, die Zerrbilder bekannter russischer Generale und auch eine auf die russische Volkshymne Bezug habende Illustration brachten. Da aber gegenwärtig ohnehin genug „Zündstoff“ angehäuft ist, so hielt man es für opportun, den Russen auch diese Möglichkeit, die Truppenkonzentrationen an unserer Grenze zu motivieren, zu entziehen und so veranfaßte denn vorgehen die Wiener Polizei in allen Bezirken eine förmliche Razzia nach diesen russenfeindlichen Zündholzschachteln. Die Ausbeute war jedoch eine so außerordentlich geringe, daß die Befürchtung, der europäische Friede könne durch diese Wachsstockschachteln gefährdet werden, als eine sehr pessimistische erscheinen muß.

Die Beobachtungs-Station auf dem Sonnblid ist die höchste in Europa. Die mittlere Jahres-Temperatur auf dem 3095 Meter hohen Gipfel ist — 6,8 Grad Celsius, ungefähr gleich derjenigen von Spitzbergen; speziell der Sommer ist noch kühler als im Franz-Josephslande unter 82 Grad nördlicher Breite. Die Temperatur bleibt nämlich im Mittel der drei Sommermonate etwas unter Null. Im Sommer ist also das Klima noch kälter als das polare, während im Winter keine polaren Kältegrade vorkommen. Es ist allerdings die Frage, ob unsere Thermometer nicht im Winter zu niedrige, im Sommer zu hohe Temperaturen zeigen.

Wodenbach, 8. Dez. Der um 1/9 Uhr von Leipzig kommende gemischte Zug der Nordbahn entgleiste bei Altshofau nächst Wenschen. Die Lokomotive und drei Lastwagen stürzten den acht Meter hohen Damm herab, die Personenzüge blieben stehen. Der Maschinist ist tod, beim Zugpersonal kamen leichte Verletzungen vor, die Passagiere blieben unverletzt.

San Remo, 9. Dez. Der Korrespondent der „Magd. Z.“ telegraphiert heute seinem Blatt aus San Remo:
„Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in den allerletzten Tagen auch bei den hiesigen Ärzten in der Beurteilung der Krankheit des Kronprinzen ein bedeutender Umschwung eingetreten ist. Wie weit darauf die von mir telegraphisch gemeldeten Untersuchungen durch Dr. Bramann von Einfluß gewesen sind, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls war gerade das Schweigen über die Ergebnisse der letzten Konsultationen nur geeignet, nicht nur hier, sondern allenthalben im deutschen Vaterlande die ernstesten Befürchtungen nachzurufen. Mit um so größerer Freude wird es deshalb begrüßt werden, daß, wie ich mit Bestimmtheit versichern kann, die Ärzte seit einigen Tagen nicht nur die Hoffnung hegen, das Leben des Kronprinzen zu erhalten, sondern sogar die Hoffnung auf

eine völlige Genesung. Sie haben an der eisenfesten Natur des hohen Herrn einen Bundesgenossen, der die kühnsten Erwartungen weit überflügelt hat. Sollte diese Hoffnung sich als begründet erweisen, so wäre das das köstlichste Weihnachtsgeschenk, welches dem geliebten Herrscherhause und dem ganzen deutschen Volke zu Teil werden könnte!“

Genoa, 9. Dez. Vor einigen Tagen eignete sich auf der Bahnstrecke Pisa-Genoa ein tragi-komischer Vorfall, aus dem die für uns hocherfreuliche Thatsache resultiert, daß die Firma „Schlendrian und Schlamperei“ so ziemlich überall Filialen besitzt. Ein Kavallerie-Lieutenant, welcher nach Genoa veretzt worden war, hatte in Pisa sein Pferd in einen Viehtransportwagen einstellen lassen. An seinem Bestimmungsorte angelangt, reklamiert der Offizier sein Pferd, das jedoch nicht zu finden ist. Man recherchiert, man telegraphiert an alle passierten Stationen — umsonst! Der vierfüßige Passagier ist „in Verstoß geraten.“ Der Offizier verlangt hohen Schadenersatz, der auch gemährt werden muß. Alle Nachforschungen der Bahnverwaltung bleiben nach wie vor erfolglos, bis man endlich — acht Tage nach dem rätselhaften Verschwinden — bei einer Waggonverschiebung außerhalb des Bahnhofes Genoa in einer Galerie auf einem Nebengleise einen Lastwagen findet, in welchem der vermiste Gaul verhungert aufgefunden wird.

Paris, 8. Dez. Das neue Ministerium ist, soweit bis jetzt bekannt, zusammengesetzt: Goblet, Inneres, Christophle oder Clamageran Finanzen, Siegfried Handel, Loubet Ackerbau, Ribot Justiz oder Auswärtiges, Faye Justiz. Wenn Ribot das Auswärtige, dann übernimmt General Férier oder Thomassin den Krieg. Admiral Bourgeois die Marine, Lacroix den Unterricht.

Paris, 10. Dez. Heute Nachmittag ließ ein Mann, namens Aubertin, Ferry und Goblet in das Sprechzimmer des Kammergebäudes rufen. Goblet folgte der Aufforderung nicht, Ferry aber, der sich in das Zimmer begeben hatte, wurde von Augustin alsbald mit Revolverkugeln empfangen. Ferry erhielt nur ganz leichte Verletzungen, die Kraft der Kugeln wurde durch die Kleider abgeschwächt, die Kugeln streiften nur die Haut. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Paris, 10. Dez. Aubertin schoß drei Kugeln gegen Ferry ab, die eine drang in die Oberfläche des Brustmuskelfleisches ein, eine zweite verletzte Ferry am Oberschenkel, mit der dritten Kugel fehlte Aubertin.

Paris. Mit der Uebernahme der Kabinettsbildung durch Goblet sind die Verlegenheiten noch nicht zu Ende. Wie aus den telegraphischen Nachrichten zu ersehen, laufen zwar gerüchweise Ministerlisten um, die indessen auf Zuverlässigkeit selbst keinen Anspruch machen. Es ging das Gerücht, es habe sich aus Anlaß der Kabinettsneubildung wieder ein Kampf um Boulanger entsponnen, wie dies im Mai v. J. als Rouvier aus Nader kam, bekanntlich der Fall war. Ein Blatt der Rechten, der Gaulois, hat sich das Vergnügen gemacht, diesen Eisapfel unter die Parteien hineinzuwerfen. Die Freunde Goblets versichern dagegen eifrigst, Goblet denke nicht daran, Boulanger hineinzunehmen. Inzwischen lauten die Nachrichten für Goblet so ungünstig, daß bereits die Vermutung Platz greift, er werde den schon übernommen Auftrag wieder abgeben und der Präsident seine Zuflucht zum alten Kabinet Rouvier nehmen.

Madrid, 7. Dez. (Der König von Spanien.) Die Kaiserin Maria Theresia erschien feinerzeit vor den Stürben Ungarns mit ihrem kleinen Sohne Joseph auf dem Arm, und der Anblick rührte und begeisterte damals die Magyaren in einem weltgeschichtlich gewordenen Grade. Dieses Bild mag der Königin-Regentin von Spanien vorstweben, da sie sich entschlossen hat, die demnächst zusammenzutretenden Cortes persönlich zu eröffnen und zu dieser Feierlichkeit ihren kleinen Sohn, den noch im zartesten Kindesalter stehenden König Alphons XIII., mitzunehmen. Allerdings, es ist dies für die Regentin-Mutter ein

Wagnis, denn der kleine König ist im Stande und bricht vor den ersten Vertretern des Reiches in ein rücksichtsloses Weinen aus, was die Würde der Eröffnung leicht beeinträchtigen könnte. Es soll darum die Sache so eingerichtet werden, daß die königliche Loge für diesen Zweck eigens hergerichtet wird, um dort den etwa unruhig werdenden König für die Zeit der Eröffnung beschäftigt zu können, damit ihm die hochwichtige Stunde nicht langweilig werde. Die königliche Loge wird förmlich zu einer Kinderstube hergerichtet; es wird ein mechanisches Theater da untergebracht; es kommt ein Schaukelpferd hinein, kurz, es wird darauf hingearbeitet, daß man während der Eröffnung der Cortes mit Veruhigung sagen könne: „Le roi s'amuse!“ Für den Fall, daß alles das die Ruhe des Hauses nicht zu sichern vermöchte, ist ein weiteres Auskunftsmittel vorhanden. Hinter der königlichen Loge befindet sich ein kleines Zimmer; das wird gleichfalls kinderstubennäßig eingerichtet, und macht der junge Herr Wiene, sich eitelwidrig bemerkbar zu machen, muß er mit seiner Amme in diesen Schmolzwinkel sich zurückziehen.

London, 9. Dez. Die gelegentlich des Zarenbesuches besprochenen Fälschungen sollen sich auf die Versuche einer hier ihr Wesen treibenden internationalen Bande zurückführen lassen, die nicht politische Ziele, sondern nur den Zweck verfolgt, die Börsen leichtgläubiger Gesandten zu erleichtern.

Verschiedenes.

Eine strenge Strafe wurde in Berlin dem Arbeiter Otto Kluth zufließt, der sich wegen Störung des Gottesdienstes auf der Anlagebank befand. An einem Oktobersonntage stellte sich der Angeklagte während des Gottesdienstes in der Sophienkirche ein und schien anfangs ein achtwürdiger Zuhörer zu sein. Plötzlich unterbrach er den Prediger, indem er mit lauter Stimme rief: „Ach was, das ist ja lauter Schwindel!“ Natürlich wurde der Störenfried schnelligt herausgebracht, der Vorfall hatte aber begreifliche Empörung und Unruhe verursacht. Im Verhandlungstermin schätzte der Angeklagte die Ausrede der sinnlosen Trunkenheit vor; der Gerichtshof schenkte derselben aber keinen Glauben, sondern verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Die Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oscar Schneider in Leipzig versendet nunmehr ihren neuesten Weihnachtskatalog gratis und portofrei an jeden Interessenten und wollen Eltern und Erzieher und alle Diejenigen, welche ein unterhaltendes und dabei nützliches Weihnachtsgeschenk für Kinder und Erwachsene benötigen, solchen verlangen. Der Weihnachtskatalog erschien in 4 Abteilungen:

- Abteilung I enthält: Unterhaltende und belehrende Spiele, Beschäftigungs-Utensilien und Apparate für Knaben und Mädchen,
- Abteilung II. Modelle von Dampf- und elektrischen Maschinen, Lokomotiven und ganze Eisenbahnzüge, Magica oder Zauberlaternen, sowie sonstige optische Apparate u. s. w.,
- Abteilung III. Beschäftigungen und Materialien, sowie zu Weihnachtsgeschenken geeignete Bücher für Mädchen und Frauen,
- Abteilung IV. Schmetterling-, Käfer-, Mineralien-Sammlungen und Sammelgeräte, Spiele und Gegenstände zur Unterhaltung und Bewegung im Freien u. s. w.

Bei gest. Bestellungen wolle man die gewünschten Abteilungen angeben.
Zu den besten Gesellschaftskreisen wird heute Widfeldt's beliebter Wagenbehagen den renommiertesten Liqueuren entschieden vorgezogen. Niederl. u. A. bei Herm. Moser.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Böhler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.